

## Studie belegt: Großer Optimismus bei Burgenlands Unternehmen

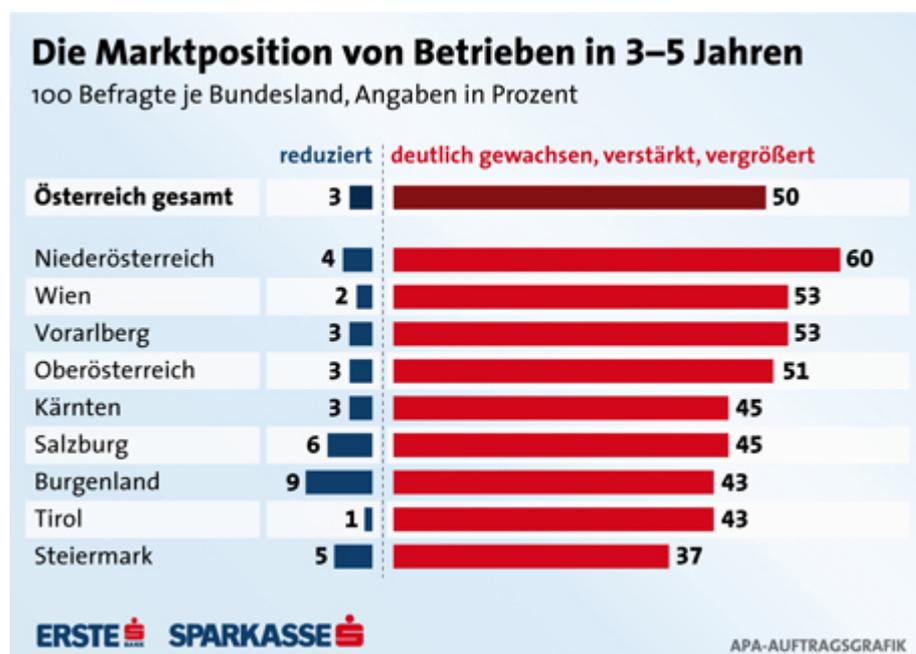
20.06.2011

67% erwarten steigende Umsätze in den nächsten 3-5 Jahren

Eigenkapitalaufstockung für knapp die Hälfte sehr wichtig

83% fürchten höhere Lohnnebenkosten

Burgenländische Unternehmen blicken mit großem Optimismus in die Zukunft. Das bestätigt eine aktuelle IMAS Umfrage im Auftrag der Erste Bank. Demnach glauben 43%, dass ihr Unternehmen in den nächsten drei bis fünf Jahren deutlich gestärkt und gewachsen sein wird, fast 50% sehen es vergleichbar mit heute. Erklärtes Ziel der Unternehmensführung für drei Viertel ist es, den eigenen Betrieb zu modernisieren, Kooperationen mit anderen Firmen einzugehen (49%) und das Eigenkapital aufzustoeken (49%). Extrem positiv sehen sich die Manager, was ihre Zukunft betrifft: Zwei Drittel rechnen mit einer Umsatzsteigerung, 58% glauben dass die Zahl ihrer Kunden steigen wird, und mehr als die Hälfte sehen eine verbesserte Eigenkapitalsituation. Zu Schaffen machen den meisten die Personalkosten die 83% als stark steigend sehen in den nächsten Jahren. Abseits von Krediten kann sich mehr als die Hälfte eine Eigenkapitalerhöhung vorstellen (58%), einer von zehn will den zusätzlichen Kapitalbedarf mittels Factoring[1] abdecken.



### Positiver Zukunftsausblick

„Es ist erstaunlich und gleichzeitig erfreulich, dass österreichische Unternehmer so positiv in die Zukunft schauen“, freut sich Hans Peter Rucker, Regionaldirektor der Erste Bank über die Umfrageergebnisse. Es wird immer wieder das Wort „Kreditklemme“ ins Spiel gebracht oder auch über wirtschaftliche Schwierigkeiten von Klein- und Mittelbetrieben gesprochen. „Viele Unternehmer zeichnen von sich selbst ein ganz anderes Bild.“ So sieht die Hälfte der Befragten ihren Betrieb in den nächsten drei bis fünf Jahren: deutlich gewachsen, gestärkt und vergrößert. Immerhin 46% sehen ihn zumindest gleich wie

heute, nur 9% glauben an Reduktionen bzw. Verkleinerungen. Die Top 3 Bundesländer unter dem unternehmerischen Optimisten: Niederösterreich 60%, Wien und Vorarlberg 53%. Schlusslicht sind die Steirer, wo nur rund ein Drittel an eine gestärkte Marktposition in Zukunft glaubt. Sieht man sich die Faktoren für den prognostizierten Erfolg in der Zukunft an, so wird von 67% eine deutliche Umsatzsteigerung angenommen, 58% glauben dass ihr Kundenstock sich vergrößert und immerhin 6 von 10 erwarten steigende Gewinne. Pessimismus macht sich hingegen bei den Personalkosten breit. 83% der Unternehmer glauben an kräftige Kostensteigerungen in diesem Bereich.

### **Kreditbedarf weiter mäßig**

Für die erfolgreiche Entwicklung ihres Betriebes, wollen 5 von 10 Unternehmer ihre Eigenkapitalbasis in den nächsten Jahren deutlich stärken. „Das ist eine sehr gute Nachricht, denn im europäischen Vergleich sind österreichische Unternehmen Schlusslicht was die Eigenkapitalausstattung angeht“, erklärt Gregor Deix, Leiter Firmenkunden Erste Bank. Zum Vergleich, während polnische KMUs eine Eigenkapitalquote von rund 50% haben, ist es in Österreich rund die Hälfte.<sup>[2]</sup> Diese Maßnahme würde auch deutlich zur Krisenresistenz österreichischer KMUs beitragen. Knapp die Hälfte der Unternehmen setzen in Zukunft vermehrt auf Kooperationen mit anderen Firmen und am wichtigsten ist die Modernisierung des Betriebs (74%). Zusätzlich zu den laufenden Investitionen (z.B. bestehende Betriebsmittelkredite) sehen mehr als 30% der Unternehmer einen steigenden Kreditbedarf in der Zukunft. Abseits eines Bankkredits, würden sich 6 von 10 Unternehmen über eine Eigenkapitalerhöhung frisches Kapital holen, an zweiter Stelle steht Factoring (11%). „Mit der Übernahme der Factoring Bank Intermarket im Frühjahr 2011, haben wir die Finanzierungspalette für unsere Firmenkunden komplettiert“, stellt Rucker fest.

Erste Bank und Sparkassen haben 2010 insgesamt 7,8 Mrd. Euro an Neu-Krediten in Österreich vergeben. Die Sparkassengruppe möchte deutliche Akzente setzen und die Investitionen in die heimische Wirtschaft weiter stark ankurbeln. „Wir sind bereit zur Kreditvergabe und setzen uns massiv dafür ein, dass die neuen Rahmenbedingungen und Regulierungen nicht zur Benachteiligung der Kreditvergabe an Unternehmen führen werden.“

---

**[1]** Beim Factoring verkauft ein Unternehmen seine Forderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen gegen seine Kunden fortlaufend an ein Factoringinstitut. Auf diese Weise erhält das Unternehmen sofort Liquidität unmittelbar aus seinen Außenständen. Der Factor übernimmt im Rahmen eines vereinbarten Limits das volle Ausfallrisiko.

**[2]** Quelle: BACH-Datenbank (Stand: 18.10.2010)